





Nach vollständiger Erledigung der Kronenschutzvorlage, die von der Rechts mit Applaus aufgenommen wurde, wurde beschlossen, die nächste Sitzung Mittwoch vor-mittag 11 Uhr mit folgender Tagesordnung abzuhalten: 1. Dritte Lesung der Kronenschutzvorlage; 2. Wahlen in die Ausschüsse; 3. die Mittelschulreformvorlage. Schluß der Sitzung um 3 Uhr.

Die Vorgänge in Deutschland. Der Hitler-Prozess.

Der Strafantrag des Staatsanwaltes. München, 21. März. Im Hitler-Prozess beantragte heute am Schluß der Plädoyers der beiden Staatsanwälte der erste Staatsanwalt für Hitler acht Jahre Festungshaft wegen eines Verbrechens des Hochverrats, gegen Kriebel, Boehner und Dr. Weber in Mittäterschaft je sechs Jahre Festungshaft, gegen General Ludendorff wegen Beihilfe bei dem Verbrechen des Hochverrats zwei Jahre Festungshaft, ebenso zwei Jahre Festungshaft gegen Dr. Fried und Röhm wegen Beihilfe, gegen Brückner und Wagner ein Jahr sechs Monate Festungshaft wegen Beihilfe und gegen Oberleutnant Bernert ein Jahr drei Monate Festungshaft wegen Beihilfe. Sämtlichen Angeklagten sind mildernde Umstände zuzubilligen.

Der erste Staatsanwalt Dr. Stenglein schickte in seinem Plädoyer voraus, die Weimarer Verfassung bilde die Grundlage des Reiches. Die Gegnerschaft gegen diese Verfassung dürfe niemals dazu führen, daß man versuche, sie mit Gewalt zu ändern oder zu beseitigen. Die Frage, ob Kahr, Lojow und Seißer in strafbarer Weise sich an der Tat der Angeklagten beteiligt hätten, sei für die Schuldfrage belanglos. Ein Anlaß zur Erhebung der öffentlichen Klage habe nicht bestanden. Im übrigen werde die neuerliche Prüfung der Strafbarkeit der drei Männer mit aller Gewissenhaftigkeit verfolgt. Bei dem Verhalten der Herren dürfe nicht vergessen werden, daß diese sich in einer fürchtbaren Zwangslage befanden. Die Verantwortung für das Geschehene und für die Folgen ruhe auf denen, die die Aktion unternommen und die Zwangslage geschaffen haben. Die Urheber der Aktion seien entschlossen gemein, nötigenfalls auch bei einer Verweigerung der drei das Unternehmen durchzuführen. Dagegen räume er ein, daß die Angeklagten die Zustimmungserklärung der Herren für ernst hielten. Das aber entlaste die eingeweihten Personen, zu denen er Hitler, Boehner, Kriebel und Weber rechne, nicht von der Verantwortung. Hitler trage die Hauptverantwortung für die Geschehnisse, die er selbst nicht leugne. Er habe sich des Hochverrats schuldig gemacht und durch seine revolutionäre Aktion schwere innen- und außenpolitische Gefahren heraufbeschworen. Ludendorff habe sich beim Vorstoß auch gegen das Gesetz als starker Mann und tapferer Soldat gezeigt. Sein Feldherrnruhm bleibe unberührt. Daß es sich um einen gewalttätigen Ansturm handele, habe Ludendorff offen gesehen. Ludendorff sei der Beihilfe schuldig. Der Schwere der Tat stehe aber seine selbstlose Hingabe gegenüber.

Staatsanwalt Erhardt plädierte gegen die übrigen Angeklagten. Der Strafantrag wurde nur bei Bekanntgabe des Strafantrages für Ludendorff mit Bewegung im Zuhörerraum begleitet.

Die Organisation der französischen Armee

Paris, 21. März. (Gavas.) Die Kammer hat heute vormittag den Gesetzentwurf betreffend die Effektivkader angenommen. Danach wird die Zahl der Regimenter bei der Infanterie von 178 auf 62, bei der Kavallerie von 78 auf 45 herabgesetzt. Die Artillerie und ebenso die Eingeborenenregimenter werden vergrößert. Durch die Neuregelung werden beträchtliche Ersparungen erzielt.

Paris, 21. März. (Gavas.) Die Kammer nahm mit 374 gegen 175 Stimmen mit geringen Änderungen das vom Senat votierte Finanzgesetz an.

Der angebliche französisch-tschechische Geheimvertrag

Belgrad, 21. März. In dem heute abend abgehaltenen Ministerrat berichtete Minister des Auswärtigen Rinesics über die Behauptungen des Berliner Tageblattes und bezeichnete sie als müßige Erfindungen.

Prag, 21. März. Die Prager Presse spricht heute von einer „europäischen Blamage“ des Berliner Tageblattes.

Zur Erklärung dieser Auffassung erklärt die Prager Presse, daß das Dokument vom 28. Oktober 1918, welches heute im Berliner Tageblatt abgedruckt wird und dessen wesentliche Bestimmung ein Uebereinkommen über die französische Militärmission sein soll, wörtlich mit einer Falschung übereinstimmt, die sich schon seit langem in den Händen der zuständigen tschechoslowakischen Stellen befindet; ebenso wie die Nachträge vom 24. (22.) April 1921 und vom 8. November 1921, welche das Berliner Tageblatt bereits abgedruckt, aber bisher noch nicht veröffentlicht hat.

Die Prager Presse veröffentlicht nun in ihrer Abendausgabe, um dem Berliner Tageblatt weitere Bemerkungen zu ersparen, selbst diese Dokumente, deren Wortlaut, wie sich wiederum durch einen Vergleich mit dem im heutigen Prager Tageblatt mitgeteilten Dokument überlegen kann, nur unwesentlich von der Berliner Veröffentlichung abweicht.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Neue Eieraktion. Nachdem der Hauptstadtrat neuerdings bedeutende Eiermengen zur Verfügung stehen, läßt der Magistrat durch den kommunalen Lebensmittelbetrieb zu billigeren als die Marktpreise Eier in Verkehr bringen. Die Eier sind — ohne Karten — an sämtlichen Verkaufsstellen des Lebensmittelbetriebes zum Preise von 900 Kronen pro Stück zu haben; die Konsumenten können täglich je 20 Stück kaufen.

Spende. Der Großgrundbesitzer Eugen Dreher hat der Hauptstadt für Kriegswaisen 3.000.000 Kronen gespendet. Der Magistrat hat verfügt, daß dieser Betrag dem Fond zum Bau eines Erholungsheims für Waisen in Fomhád zugewendet werde.

Verpachtung des Kiosks auf der Stefaniestraße. Der Magistrat schreibt auf die Verpachtung des Kiosks auf der Stefaniestraße eine öffentliche Konkurrenz aus. Die Pachtung läuft 5 1/2 Jahre lang. Der Pachtbetrag wurde mit 360 Goldkronen jährlich festgesetzt. Außerdem hat der Pächter eine prozentuale Gebietsbenutzungsgebühr zu entrichten, für die erste Periode 7000 Goldkronen und für die anschließende jährlich 1000 Goldkronen zu verwenden. Außerdem belasten ihn die Steuern. Offerte sind bis 7. April mittags 12 Uhr einzureichen. An Reuegeld sind 5 Millionen Papierkronen zu erlegen.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht und Wasserstand. Mit dem nordöstlichen Minimum ist eine ozeanische sekundäre Depression und mit dem niedrigen Druck über dem Atlantischen Ozean ein sekundäres Minimum in Frankreich in Verbindung. Zwischen diesen beiden Konstellationen befindet sich über Deutschland ein kleineres Maximum, welches in Mitteleuropa trockenes Wetter und starke nächtliche Abkühlungen verursacht. In Rußland gibt es Schneefälle, in Frankreich und Italien war das Wetter milde und regnerisch. In Ungarn war das Wetter trocken und tagsüber milde, nachts sank die Temperatur auf 1-2 Grad unter den Gefrierpunkt, Maximum +12 Gr. C. in Péc und Sopron, Minimum -2 Gr. C. an mehreren Orten; in Budapest Maximum +11, Minimum -1, heute früh 0, mittags -6,5 Gr. C. — Wetterprognose: Ein zeitweiliges trockenes, milderes Wetter, später vom Westen Bewölkung zu erwarten.

Die hydrographische Section des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau steigt bei Straden, bei Kossow, zwischen Komorn-Budapest und bei Gombos, sinkt im übrigen Laufe; bei Mohács mit sehr niedrigem, tiefer unten mit niedrigem Wasserstand. Die Theiß steigt bei Békéscsaba, sinkt im übrigen Laufe; bis Jászó mit sehr niedrigem, bei Lókisföld mit niedrigem, tiefer unten mit mittlerem Wasserstand. Von Tofaj wird kein Eintreten mehr gemeldet.

Berichtsnachrichten. Der Kultusminister Graf Arno Kolbelsberg hat an den Polymathenprofessor Alois Hausmann aus Anlaß der goldenen Hochzeit des letzteren eine warm gehaltene Glückwunschkarte geschrieben. — Der der Budapest-Gesandtschaft der Vereinigten Staaten zugeteilte dritte Legationssekretär Henry William Canlan wurde nach London transferiert und hat Budapest bereits verlassen. — Der Gouverneur hat den italienischen Staatsbürger Rudolf Wajtz zum k. u. Hon.-Konful in Neapel ernannt. — Wie aus Belgrad telegraphiert wird, wird der außerordentliche Gesandte Ungarns, bevollmächtigter Minister Andreas Hörn morgen um 12 Uhr mittag in Begleitung des diplomatischen Korps der ungarischen Gesandtschaft zur feierlichen Ueberreichung seines Akkreditivs am königlichen Hof erscheinen. — Aus Berlin telegraphiert man: Die Erkrankung Stinnes ist so schwer, daß er sich in der nächsten Zeit nicht parlamentarisch betätigen kann. Wegen seines Gallenleiden habe sich Stinnes heute einer außerordentlich schweren Operation unterziehen müssen. — Aus Paris telegraphiert man: Der neue französische Gesandte für Ungarn, de Carbonel, begibt sich am 27. d. nach Budapest, um seine Stelle anzutreten.

Der Justizminister für die Rechtsordnung. Die Budapest-Advokatenkammer möchte heute beim Justizminister Paul Besthy ihre Aufwartung. Der Präsident der Kammer Dr. Josef Papp betonte in seiner Begrüßungsrede, daß das Advokatenkorps mit Freude und Befriedigung zur Kenntnis genommen habe, daß das Programm des Ministers auf der Rechtsordnung basiere. Laut der Ueberzeugung der Advokatenkammer muß die alte Verfassung wieder hergestellt, die entgegengelegten Verordnungen aufgehoben und die Herrschaft des Gesetzes gesichert werden. Es sind Gesetze zu schaffen, die sämtliche Bürger des Landes mit gleichen Rechten und Pflichten ausstatten. Die Strafgesetzkodexleiste erachtet die Kammer für verfehlt. Hierauf legte der Redner die Lage der Advokaten dar und unterbreitete ihre Wünsche. Justizminister Besthy erwiderte auf die Ansprache, daß er ein Anhänger der Rechtsordnung, der Rechtskontinuität und der Rechtsgleichheit ist. Die Regierungsmacht muß die allgemeinen Interessen wahren. Er habe die Absicht, die Kammer zum Strafgesetzbuch einer Revision zu unterziehen. Die bürgerliche Zivilordnung und die Rechtsorganisation werden eine Vereinfachung erfahren. Das Einzugsverfahren bei den Gerichtshöfen findet seinen Befehl; es werde mit den veränderten Verhältnissen aufhören. Den Wunsch der Advokaten auf Valorisierung ihrer Forderungen habe er für berechtigt. Nach Valorisierung des Valorisierungsgeldes werde er trachten, daß der Gesetzentwurf über die Valorisierung der Speiserechnungen der Advokaten ehestens unter Dach gebracht werde. Er erkläre sich um verschiedene andere Wünsche der Advokaten zu bemühen und betonte, er werde alles daran setzen, um den Gesetzen Geltung zu verschaffen.

geleitet werde er trachten, daß der Gesetzentwurf über die Valorisierung der Speiserechnungen der Advokaten ehestens unter Dach gebracht werde. Er erkläre sich um verschiedene andere Wünsche der Advokaten zu bemühen und betonte, er werde alles daran setzen, um den Gesetzen Geltung zu verschaffen.

Fahnenweihe des Budapest-Benediktiner-Gymnasiums. Das Budapest-Benediktiner-Gymnasium feierte heute das Fest des heiligen Benedikt mit der Einweihung der Nationalfahne des Gymnasiums, die von den Eltern der ersten Schüler dem Institut gespendet wurde. Der Pannonthalmaer Erzabt König Bardos begrüßte die vornehmen Gäste, unter welchen sich auch Erzherzog Josef befand. Nach der Rede des Mediziners Julius Vögeli trat Eugen Kássi die Rednertribüne. Als einziger Jünger der Benediktiner empfinde er den tiefsten Dank gegenüber dem Lehrorden. Die weltliche Schule sei gleichfalls eine erhabene Institution; doch sei der Unterricht in den Händen der weltlichen Lehrer ein bloßer Broterwerb, während die Mitglieder der Lehrorden ihr ganzes Leben diesem Zweck weihen. Nach den Schlussworten des Direktors des Gymnasiums Titus Kádár nahm die schöne Feier mit dem Abjingen des Szóat ein Ende.

Der verbotene Anschlag gegen die französische Gesandtschaft. Der Gouverneur hat auf Unterbreitung des Ministers des Auswärtigen gestattet, daß die Hausinspektorin Elisabeth Matyska die ihr vom Präsidenten der französischen Republik für ihre mutige und selbstopfernde Haltung mit Entschluß vom 20. Dezember 1923 verliehene französische silberne Verdienstmedaille annehmen und tragen dürfe.

Emil Jenyhosi. Die Beisetzung des gestern hingerichteten ausgezeichneten Künstlers des Lustspieltheaters Emil Jenyhosi findet morgen, Samstag, nachmittags statt. Gemäß dem letzten Willen des Verbliebenen wird das Leichenbegängnis ohne jeden äußeren Prunk nicht aus der Vorhalle des Lustspieltheaters, sondern aus der Leichenhalle des Parkater Friedhofes erfolgen. Im Namen des Verbandes der Budapest-Theaterdirektoren wird Ladislav Besthy, im Namen der Direktion und des Künstlerpersonals des Lustspieltheaters Daniel Föh und im Namen der Kollegen und des Budapest-Schauspielerverbandes Alexander Göth dem Verbliebenen Nachrufe widmen.

Todesfälle. Wie uns aus Camerino (Italien) telegraphiert wird, ist der Professor der Anatomie an der dortigen Universität Dr. Julius Kaczander gestern früh im 74. Lebensjahre gestorben. Professor Kaczander war ein Mistfänger, der Sohn des seinerzeit berühmten Arztes und Honorar-Oberrheumatismus des Kaiserlichen Komitats Dr. Aron Kaczander. Dr. Julius Kaczander absolvierte die Medizin in Wien und wurde dann Assistent des Universitätsprofessors Dr. Géza Mikhalovics. Da er hier keine Aussicht hatte, zu einer Lehrtätigkeit zu gelangen, habilitierte er sich in Camerino als Privatdozent und wurde später zum Professor der Anatomie ernannt. Während des Weltkrieges mußte er Italien verlassen und wirkte einige Jahre an der Beszoner Universität. Nach Friedensschluß kehrte er nach Camerino zurück, wo er seinen Lehrstuhl zurückerhielt. Er war in seinem Fache hervorragend und genoss auch im Ausland Ansehen. Mehrere Budapest-er Familien waren mit ihm vermandt. — Der pensionierte Oberleutnant ref. Kirche Jguzs Biber ist am 19. d. im 88. Lebensjahre gestorben. Der Präsident der Landes-Preisprüfungskommission, Richter am Verordnungsgerichtshof Julius Biber betrauert im Verbliebenen seinen Vater. — Gestern wurde im Wiener Zentralfriedhof die 60jährige Offizierswitwe Frau Wilhelmine Donnachau hiebidat. In ihr betrauert der Dramaturg der hiesigen Kis-Komedia-Bühne, Schriftsteller Anton Glatz seine zweite Mutter. — Wie aus Paris telegraphiert wird, ist der Maler Comant, Mitglied des Institut, den bei einem Automobilunfall erlittenen Verletzungen erlegen. — Frau Witwe Alexander Alana v. Biskomana geh. Schlicke Popovics ist heute im 72. Lebensjahre gestorben. In der Verbliebenen betrauert General Alexander Alana Pop, der Flügeladjutant des Erzherzogs Josef, seiner Mutter. Das Leichenbegängnis findet Montag, 21. d., 3 Uhr nachmittags im Fortasser Friedhof statt.

Märzfeier. Die Schuljugend der Gemeinde Gávoaly (Bácska) feierte — wie uns von dort berichtet wird — unter Leitung ihrer Lehrer in unpolanter und begeisterter Weise den 15. März. Nach dem Gottesdienste, dem die Vertreter der Behörden und aller Schichten der Gesellschaft anwohnten, hielt Dekanparrer Békres die Eröffnungsrede. Er jagte, Pósti, Schwedel, Tamjanich und noch viele andere, die wir als nationale Großen feiern, seien zwar von keiner ungarischen Mutter geboren, doch haben sie für die nationale Sache gelebt, gearbeitet und den Märtyrertod erlitten. Die Taten dieser Helden mögen allen Anwesenden, von denen die meisten nicht ungarischer Abstammung sind, stets als Musterbild vor Augen schwelben und ihnen den Weg weisen, wie sie ihre Kinder erziehen sollen. Lehrer Josef Wais erörtere sodann die Bedeutung des 15. März und ermahnte die Jugend und ihre Eltern zur tätigen, opferbereiten Vaterlandsliebe an. Nach dem Vortrag einiger patriotischer Lieder, die unter Leitung des Lehrers Hornáczy und mit Harmoniumbegleitung des Kaplans Leopold Grunfelder Schirmungswall zur Geltung kamen, apostrophierte zum Schluß Dekanparrer Békres die Eltern, indem er sie

Wien, 1924. ... (Vertical text on the left edge of the page, partially cut off)

cuffordene, die Bemühungen der Lehrer durch das hauseigene gute Beispiel wirksam zu unterstützen.

Die Anmeldung der häuslichen Angestellten bei den Krankenkassen. Die Anmeldung des Ein- und Ausrückes von häuslichen Angestellten (Dienstmädchen) bei den Krankenkassen wird vom 1. Mai 1924 angefangen nach einem neuen Modus erfolgen.

Das Frauenstimmrecht in der Türkei. Aus Paris telegraphiert man: Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Konstantinopel hat die Nationalversammlung den Frauen das Stimmrecht gemährt.

Eine Inzultierung im Finanzministerium. Der Erzherzogsohn Graf Egon von Salm-Salm hat heute in der die Einfuhrbewilligungen handhabenden Section des Finanzministeriums, um eine Einfuhrbewilligung für Metalle zu erwirken.

Der Raub im Juwelierladen. In Angelegenheit des Raubattentates, das gestern in einem Juwelierladen in der Lehelgasse angehtlich verübt wurde, sind im Verlaufe der Recherchen Momente aufgeleuchtet, die das Attentat zumindest in Frage stellen.

Öffentliche Uhren. Mit Berufung auf den in unserer jüngsten Sonntagsnummer erschienenen Aufsatz über den Baltházyplatz erhalten wir von einem Leser ein Schreiben, dem wir die folgenden Feststellungen entnehmen: Der Turmuhr am Gebäude der dortigen Pfarrkirche mangelt ungefähr seit Jahresfrist die Zeiger und das Werk.

haben Zeit. Uns ist die Sache nicht dringend... Er war's und ist's auch mit der Turmuhr auf dem Baltházyplatz, die kirchenrechtlich der Hauptstadt, als Patronatsheim der betreffenden Pfarre, untersteht.

Brand. Nach 4 Uhr nachmittags entstand in der Bogel u. Vecsey'schen chemischen Fabrik, Brätergasse 53, aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer.

Genehmigung der Statuten der Erwachenden Ungarn. Der Minister des Innern Jvan Rakovsky hat den Verein der Erwachenden Ungarn seinerzeit zur Modifizierung seiner Statuten aufgefordert.

Bewegung der Kleintraffikanten. Die fortwährende Steigerung der Trafikpreise hat die Lage der Kleintraffikanten schwierig gestaltet. Der alte Invektionsbeitrag war niemals genügend für Neubeschaffungen und das Betriebskapital der Kleintraffikanten ist zu einer lächerlichen Summe zusammengedrumpft.

Zeugenverhör in der Csongráder Bombenanschlagsaffäre. Der Szegeder Gerichtshof hat an den Budapester Gerichtshof das Ersuchen gestellt, die derzeit in Budapest als Stubenmädchen bedienstete Elisabeth Kiss als Zeugin über den Csongráder Bombenanschlag einzuvernehmen.

Ein Religionslehrer als Kostgeldgeber. Bei der Szegeder Polizei erstattete heute ein dortiger Bürger gegen den Religionslehrer der isr. Bürgerchule Julius Klein die Strafanzeige, wonach er mit vierzig Millionen Kronen, die er ihm zur Kostgeldbezugsung übergeben habe, gestern verschwunden sei.

höhere Kostgelder gezahlt habe, als die Szegeder Banken und daß er seit heute früh aus Szeged verschwunden sei.

Lebensmüde. Im St. Stefánshospital kurzte sich der dort in Pflege befindliche 96jährige Ausländer Koloman Doplak vom dritten Stock des Pavillons C in den Hofraum und blieb tot liegen.

Ein Mordprozeß. Am 10. August 1923 tötete der Kutscher Béla Dorófi auf der Budaörscher Anlage nächst der Kettegasse seinen Gefährten Johann Hofra.

Eine Kindesleiche vor dem Bahnhof. Gestern abends wurde vor dem Ostbahnhof in der Nähe des Mietwagenstandes die in Papier eingewickelte Leiche eines Mädchenfrüchlings gefunden.

Biblische Vorträge. Heute, Samstag, abend 7 Uhr hält Robert Reinfelder im großen Saal des Társadalmi Muzeum (Csonthágyi) einen Vortrag über das Thema „Große Freude und die darauf folgende Trauer in der Schule des Lebens“.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 1.000.000 Kronen gewinnt 1721; 400.000 Kronen gewinnt 20374; 200.000 Kronen gewinnen: 28364 56501 60911; 100.000 Kronen gewinnen: 1276 39704 63671; 80.000 Kronen gewinnen: 339 38587; 60.000 Kronen gewinnen: 7172 7830 8652 11272 13048 14191 14955 17550 18296 18726 22028 21721 26717 37684 42293 47344 47472 52085 53875 56487 58258 60460 63726 64266 65083 65582.

Familiennachrichten.

Georg Balázs (Blöcher), Leiter der Zweigvereinsleitung der Szegeder Therapia-Koloniefabrik A. S. in Budapest, hat sich mit Helene Gabór-Grünzweig verlobt.

Jakob Goldfinger führt morgen, Sonntag, 23. d., nachmittags halb 5 Uhr im isr. Tempel (Tabakgasse) Saria Rischik zum Traualtare.

Theater, Kunst und Literatur.

(Zölingkonzert.) Im gestrigen (neunten) Zölingkonzert der Hochschule für Musik traten abermals einige ganz hervorragende Begabungen in Erscheinung. Als die gemütvollste wohl jene des jugendlichen Geigers Ladislav Szentgyörgyi (Prof. Studer), der Bagamnis Dur-Konzert mit schöner, warmer Tongebung und einer virtuosen, kaum zu überbietenden Technik meisterte.

Wie es scheint, wird das Wiener Engagement Maria Kémeths in allernächster Zeit dennoch perfektioniert werden. Der Regisseur der Wiener Staatsoper Hans Breuer weilt heute in Budapest und verhandelt mit Baron Wlassick.

Im Nationaltheater gelangt Montag „Makrencos hölgy“ zum 100. Male zur Aufführung.

Elsőrendű kelmék

és 2000 uj

Ullstein-Szabásminta

érkezett.

STERN JÖZSEF R.-T. Budapest, IV., Kálvin-tér 1.

ALTA

ENYHE, BIZTOS HATÁSÚ, KELLEMES, OLCSÓ



„Mézskalács“ zum hundertsten Male. Im Königstheater wird Montag, den 24. März, das vom größten Erfolg begleitete Liebespiel Thomas Ernöds und Albert Szirmais „Mézskalács“, welches auch in der folgenden Woche das Repertoire vollständig ausfüllt, zum hundertsten Male gegeben. Dieser und folgenden Sonntag geht um 3 Uhr bei herabgesetzten Preisen der Plätze „Die Baiahere“, Dienstag, den 25. März, als Feiertagsnachmittagsvorstellung „János vitéz“ in Szene.

Heute, Samstag, abend findet im Ungarischen Theater die Erstaufführung des Sensationsdramas „Groufrou“ von Meilhac und Halévy in der Uebersetzung und Bearbeitung Franz Molnárs statt. Für das Stück gibt sich ein besond. ungewöhnliches Interesse kund, daß die Direktion sich voranläßt, „Groufrou“ für die folgende Woche fünfmal zur Aufführung anzusetzen, und zwar für Montag, Dienstag, Donnerstag, Samstag und nächsten Sonntag Abend, jedesmal mit Lili Darvas in der Titelrolle. Mittwochs wird Ernst Bajdas Lustspiel „A valóperes hölgy“, das seiner 100. Aufführung nahe ist, gegeben, gleichfalls mit Lili Darvas in der Titelrolle. Die Rolle des Dr. Barzon wird in dieser Vorstellung der Direktor des Festungstheaters Paul Czékó als Gast spielen. Freitag, den 28. März, tritt die große Künstlerin des Nationaltheaters Emilie B. Márkus in Alexander Biffons Drama „A névelten asszony“ auf. Ihr Partner in der männlichen Hauptrolle wird auch diesmal Ernst Farnay sein. Diesen Sonntag geht in der Nachmittagsvorstellung „A két Haway“, nächsten Dienstag, den 25. März, „Türk“ in Szene. Samstag, den 29. März, findet nachmittags um 3 Uhr bei außerordentlich ermäßigten Billettpreisen eine Prüfungsvorstellung der Károlyischen Theaterschule statt. Zur Aufführung gebracht wird Franz Molnárs Charakter „Ibolya“, das einaktige Drama Leleacos „Pillangó kasszony“ und verschiedene Tanznummern. Für die Nachmittagsvorstellung des nächsten Sonntags ist das amüsante Jugendstück „A kis lord“ angelegt. Diese Vorstellung beginnt um 3 Uhr und wird bei ermäßigten Preisen der Plätze abgehalten.

Emilie B. Márkus im Ungarischen Theater. Das interessante Ereignis des Ungarischen Theaters wird in der folgenden Woche das Auftreten der großen Künstlerin des Nationaltheaters Frau Emilie B. Márkus sein. Die Freitag, den 28. März, in Alexander Biffons Charakterstück „Madame X“ („A névelten asszony“) die Titelrolle spielen wird.

Die ganze Woche „Fehér és fekete“ — „Mihályiné két leánya“. Auf dem Spielplan des Theaters der Inneren Stadt figurieren auch in der folgenden Woche bloß die zwei Zugstücke dieser Bühne: Ladislavus Bus Feketes hochamüsantes Lustspiel „Mihályiné két leánya“ und Csiska Guittys nicht weniger lustige Komödie „Fehér és fekete“. „Mihályiné két leánya“ ist für Montag, Mittwoch, Freitag und nächsten Sonntag abend, „Fehér és fekete“ für Dienstag, Donnerstag, Samstag und nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr bei gewöhnlichen Abendpreisen zur Aufführung angesetzt. Morgen, Sonntag, gelangt in der Nachmittagsvorstellung um 3 Uhr bei gewöhnlichen Abendpreisen wieder „Mihályiné két leánya“ zur Aufführung und Dienstag, den 25. März, findet am Nachmittag um 3 Uhr bei ermäßigten Preisen der Plätze eine Wiederholung der lange nicht gegebenen Kindertagödie Franz Wedekinds „Brülingsnächten“ statt.

„Tancos Tar Veronika“ und „Mister Kong“, die zwei mit größtem Erfolg gegebenen Einakter im neuen Programm des Theaters auf der Andrássystraße, ferner die übrigen ausgezeichneten Stücke des Programms: „A zergetollas ur“, „A bácsi“, „Porog vagy nem forog“, „Ünagysága telefonál“, die exquisiten Quarten, Bühnenscherze, der großartige Abn. Zhalus Juliska Rémech's, sowie die an schlagenden Pointen reichen Solonummern befinden sich auch in der nächstfolgenden Woche unanverändert auf dem Repertoire, wobei Szabó Rákosi, Eugen Törzs und Bela Vágó die Gäste des Theaters sind. Diesen Sonntag, ferner Dienstag, den 25. März, sowie folgenden Sonntag finden im Theater auf der Andrássystraße die regelmäßigen Nachmittagsvorstellungen statt, die um halb 4 Uhr beginnen und bei ermäßigten Billettpreisen abgehalten werden.

Jeden Abend „A fekete huszár“. Die Operette „A fekete huszár“ von Bela Endrödi und Tibor Kögler, die sich beim Publikum bereits die größte Beliebtheit erworben hat und jeden Abend unter großem Beifall zur Aufführung gebracht wird, steht auch in der folgenden Woche jeden Abend auf dem Repertoire des Lilla-Bahja-Theaters. Diesen Sonntag nachmittags geht die außerordentlich amüsante Vaudeville-Operette „A rózsaleány“, Dienstag, nachmittags Oskar Strauß' melodienreiche Operette „A balga szék“ und nächsten Sonntag nachmittags das liebenswürdige Volksstück Eugen Rákosis „Ejjel az erdőn“ in Szene. Sämtliche Nachmittagsvorstellungen beginnen um 3 Uhr und finden bei herabgesetzten Preisen der Plätze statt.

Academiem ausgezeichnetes Lustspiel „Tökmag“ wird im Festungstheater heute, Samstag, in neuer Einstudierung wiederaufgeführt mit Olga Rákosi in der Hauptrolle.

Jeden Erfolg übertrifft der Erfolg, den „Aranyvirág“ im Festungstheater errungen hat. Diese Operette mit ihrer reizenden Musik gelangt Sonntag abend wieder zur Aufführung mit Manó Papp, Jóna Róskó, Murrigo und Zsibabár in den Hauptrollen. Heute, Sonntag, geht am Nachmittag „Iglói diákok“ in Szene.

Im Kózi Förgácschen Kammertheater wird Sonntag nachmittags das klassische Stück „Rosmersholm“ gespielt.

Karl Székely, Generalsekretär der Kisfalud-Gesellschaft, hält Sonntag nachmittags 11 Uhr über „Die Traditionen des ungarischen Dramas“ in der Urania einen Vortrag.

Prinzipal Dr. Adolf Juba hält Montag nachmittags halb 4 Uhr über das Thema „Der gesunde Sport“ in der Urania einen Vortrag.

Die Matinee des Schauspielerevereins am Sonntag im Hauptstädtischen Operettentheater wird sich in Zeichen der klassischen Tänze abspielen. Die berühmte Lotte Wilke wird drei klassische Tänze vorführen; die Solotänzer des Opernhauses: Margit Pók und Tibor Andor werden ein Pas de deux tanzen. Eva Szuhágyi, Mary Sándor und József Székely sind gleichfalls mit je einer Nummer im Programm vertreten. Die Vorstellung beginnt Punkt halb 11 Uhr.

und endet mit Rücksicht auf das überaus lange Programm um 2 Uhr. Einige Karten sind noch erhältlich.

Erst Paulian ist vom Nationaltheater-Pensionsinstitut pensioniert worden. Sie erhält bloß die ihr von diesem Institut zukommende Pension, und zwar parafiziert. Sie behält den Titel eines lebenslänglichen Mitglieds des Nationaltheaters, aber nicht die entsprechenden Bezüge, da sie die Gattin eines Ausländers geworden ist.

Gemeinsames Konzert Olga Ritters und Sári Sirtz heute um halb 8 Uhr in der Redoute (Kobor.)

Die hervorragende Biolinikünstlerin Boska Bodor veranstaltet nach ihren in Italien und Wien abgehaltenen erfolgreichen Konzerten am 25. d. in der Redoute ein selbständiges Konzert, wobei sie im Rahmen eines glänzenden Programms auch das berühmte Tschajkowsky-Konzert vorzuzugeln wird.

Zur Zerstreung der Risikolozzer Kinder findet am 27. und 28. d. im dortigen Nationaltheater ein Märchen-nachmittag statt. Oszkár Böcsi wird den kleinen Mädchen erzählen.

Geschichten vom Theater.

Die letzten Italiener unserer Oper — Smeraldi's Gang — Einer, der an Sehnsucht nach Sonne starb. — Letzte Gespräche nach einem Begräbnis. — Wenn es auf der Wargaretenbrücke wärmer wird. — Volkstümlich über Emil Genzheiß. — Der summe Chorist. — Der König der Requisiteure. — Wahobene Besennot in Lustspieltheater. — Ein Amüsiergenuß. — Sie kommt vom Kofortenspielen nicht los. — Das Kompliment der ägyptischen Kofotte.

Mit dem kleinen, achtundsechzig Jahre alten Balletmeister Cesare Smeraldi ist einer der letzten Italiener unserer Oper aus dem Hause gezogen. Das war nun ein lieber, stiller, bescheidener Mann und ein viel größerer und feinerer Künstler, als man in ihm vermutet hat. Und jene rastlose Singsache an das Theater und an die Pflichten, die mit dem Bühnendienst verknüpft sind, lag ihm gerade so im Blute, wie allen anderen Theateritalienern, die man noch immer an den großen Opernbühnen der ganzen Welt in kleinen Gruppen zerstreut findet. Der Hausitaliener war seit Olms Zeiten eine Einrichtung jeder größeren Opernbühne, die Ballet hielt. Auch bei uns war es nicht anders. Von Campitelli über Mazzantini, Bini, Guerra bis auf Smeraldi und Brada war in unserem Opernballett die italienische Tradition beobachtet worden. Heute sind noch die Direktrice des Hoftheaters Signora Caffi und der Künstler im Orchester Serafini die letzten Vertreter der italienischen Theaterüberlieferung in unserem Opernhaus.

Der arme Cesare war ein Opfer dieses überlangen Winters. Sein südliches Blut konnte dem Kälteüberfluß dieser prolongierten Frostperiode nicht standhalten. Die letzten Wochen seines Lebens waren ein unausgesetztes Frieren und Frösteln, in ihren zerstörenden Wirkungen erhöht durch eine tiefe Sehnsucht nach Sonne. So oft Cesare nach dem Ballettlokal kam, machte er im Hoftheater Station und sprach sähnelklappernd zu Frau Caffi:

„Carolina, molto freddo!“

Denn er kam noch immer, der am Meister mit aller Berufsleidenschaft hängende Theateritaliener, in die Oper, wiewohl ihn die frierenden Beine nur mehr mit schmerzlicher Mühe trugen. Noch eine halbe Stunde vor seinem Tod wollte Maestro Cesare zur Ballettprobe gehen. Er kleidete sich an und fiel tot ins Bett zurück. Er wurde in aller Stille begraben, italienische Gebete wurden an seinem Grab gemurmelt. Und als die Heimgenossen heimgingen, führten sie leise Gespräche darüber, daß es sich geschickt hätte, den armen Cesare nach achtunddreißigjährigem Tanzen, Mimen, Ballettdrillen und choreographischem Komponieren im Vestibül des Opernhouses aufzubahren. Der Urheber der größten Ballettleistung der Oper, der Regisseur und Chorograph des „Excelsior“, hätte es vielleicht doch verdient.

Man geneht so schwer in diesem unwirklichen Vorfrühling. Dieser überzählige Eishauch hat auch dem armen Emil Genzheiß die tödliche Enttäuschung gebracht. Er hat auf diesen Leuz so fest gebaut, so vertrauensvoll gerechnet. Wenn es auf der Wargaretenbrücke einmal wieder wärmer sein würde. Nach des Märzten Idus war die Zeit, da er begann aus seiner feudal bornehmen Villa auf dem Rosenbügel den Weg zum Theater zu Fuß zu gehen. Der rassenmemozierende Genzheiß war eine Figur im Bassantengewühl der Wargaretenbrücke. Das war die Ohnmacht seines träge gemordenen Gedächtnisses. Unter ihm rauschten die Donauwellen und er sprach seine Rolle laut in das Wagengerassel auf der Brücke hinein. Der Weg über die Brücke war der Kontrollgang seines Gedächtnisses, das er also auf die Probe stellte, weil er zu ihm nicht mehr das alte Vertrauen hatte. Und wenn er so, für sich sprechend, über die Brücke schritt, lagen auf seinem edelgeschmittenen, schwarzen Zigeunergesicht dumpe Sorge und erdrückende Vergeßlichkeit nebeneinander.

Der schönste Husarenoffizier war er in Herzogs jmarxiem Offiziersstüb und der rechenhafteste Revolutionärsdegen, der wahrhaftige „Blitzstrahl Rákoczi“ wieder in Herzogs mit süßem Heroentum geladenen „Brigadier Desak“. Und was Vieles und Alles Genzheiß noch war! Das soll und kann nicht aufgezählt werden. Daß er ein Großer des Lustspieltheaters gewesen, ein in der Publikumsideologie Eingesehener, das ist sicher. Und was wir Rezensenten und Theaterchronisten zusammen nicht so treffend formulieren hätten können, wußte Herzogs's Künstler dieser Genzheiß gemein, hat einmal die Volksstimme mit entzückender Plastik in Form gebracht. Es war nach der ersten Auf-

führung von Widés „Salome“. Alles stand unter dem Eindruck des unheimlichen Herodes Genzheiß, dem der verstaubte Wahnsinn ab und zu über die verstaubte, begehrlische Despotenniene zuckte. Von der Galerie flutete der Menschenstrom der instinktiv Erkennenden herab. Ein Opfer Staatsbürger legte in seinem Weinwunderdeutsch vor seiner Umgebung Redenshaft ab über die von Genzheiß empfangenen Eindrücke. Er sagte:

„Wann im Lustspieltheater a Sensation is, da is der lange Jud' immer dabei!“

Und der Alchorist der Union-Bühnen, der große Bellak, könnte vielleicht auch noch sprechen und singen, wenn der grausame Winter seinen Erwerbssorgen, dem Kehltopf, nicht so hart zugefegt hätte. Aber man schmitt ihm dieser Tage auf dem Operationstisch sein Werkzeug heraus, das ihn bis ins hohe Alter erträut hatte. Der gute, brave Bellak, der so standhaft im Chor gestanden, gesungen, getanzt hat und dabei noch Zeit fand, das Theater für lange Jahre mit Nachkommenschaft zu versorgen. Und nun ist Bellak ein stiller Mann. Und um ihn herum ging es einmal laut und lustig zu. Wenn er in den Zwischenakten die Solisten mit seinen deutschen Couplets verfanglichen Inhalts amüsierte nach den Vorschriften des theatraischen Sautommentis. Nun ist der arme Bellak ein summer Chorist.

Genzheiß verweilt man bei den kleinen Leuten und den Namenlosen des Theaters. Es gibt so viele unter ihnen, die von dem Uebermaß des Theaterlobes wenig oder gar nichts abbekommen. Und doch haben auch sie ihre Größe, deren Lob und Preis zukommt. Da ist gleich Johann Lóth vom Lustspieltheater, den man den König der Requisiteure nennt. Der Mann, in dessen Wörterbuch das Wort „unmöglich“ nicht steht. Es hat noch kein Requisiteur gegeben, das Johann Lóth nicht hätte beschaffen können. Auch bei der jüngsten Premiere war das Theater wegen einer Kleinigkeit in großer Verlegenheit. In der „Locandiera“ war ein Reizeben erforderlich. Und jetzt ist nicht die Saison für die Kasserhölze, aus der der landesübliche Reizeben gebunden wird. Bis zur Premiere war bloß der Stiel des Besens vorhanden, den Reizeb noch bei der Generalprobe in seiner ganzen Nacktheit verzweiflungsvoll schwingen mußte. In ganz Budapest war kein Hirsestroh anzutreiben. Aber am Premierenabend konnte Lóth dennoch einen kompletten Besen dem glückseligen Reizeb in die Hand drücken. Nach langem Suchen war der Requisiteur mit diesem Besen bewehrt, zur Vorstellung gekommen. Er hatte eine Fabrik ausfindig gemacht, in der auf künstlichem Wege ein täuschend ähnlicher Ersatzbesen hergestellt wurde.

Der König der Requisiteure hat übrigens einmal auch Max Reinhardt's Lob gehört. In Strindbergs „Scheiterhaufen“ hat Johann Lóth einmal auf der Bühne ein Feuer von erschreckender Echtheit angezündet. Ein Feuer, das mit seinem Klammern, seinem Qualm und seinem Brausen von furchterregender Echtheit war und selbst den Rauchgeruch nicht vernünftigen ließ. Reinhardt wollte von ihm die Herstellungsmethode eines Feuerzaubers erfahren. Aber Johann Lóth verriet kein Wort davon. Er hütete es als ein Amüsiergeheimnis des Theaters, das er bis heute noch nicht preisgegeben hat.

Lili Darvas klagt. Sie kommt in dieser Saison vom Kofortenspielen nicht los. Kofotte war sie in der „Roten Mühle“ und „Froufrou“ ist auch ein Verbrechen, wenn auch nicht nach Metier, so doch aus Instinkt ein Kofortchen von Gebilit. Und nun kommt ein wahres Kofortensstück — nebenher dürfte ihr auch die Ahnfrau der Theaterkofotten, die „Kamelienblume“, nicht erspart bleiben — für sie im Theater auf der Andrássystraße. Das Stück ist von Croisset und ist eigentlich das Gespräch zwischen einer altägyptischen und einer modernen Pariser Kofotte. Die ägyptische Liebespriesterin wird Juliska Rémech spielen, die pariserische Lili Darvas. Ägypten und Paris tauschen ihre Gedanken aus in Gesprächen von ungläublicher Kühnheit. Eine Probe: Die ägyptische Kofotte macht ihrer Pariser Verursachdvester ein Kompliment.

Die ägyptische Kofotte: „Wie schön Sie sind, meine Leutze. So schön, daß ich geneigt bin, alles zu glauben, was über Sie gesprochen wird.“

Die Pariser Kofotte: „Was spricht man über mich?“

Die ägyptische Kofotte: „Man sagt, Sie sind so schön und von einer Anziehungskraft, daß am Morgen die ganze Männerwelt von Paris in — Ihrem Schlafzimmer ertracht.“

F. H.-a.

Wiener Kulissengeschichten.

(Gute alte Stücke werden hervorgeholt. — „Michael Kramer“ mit Eugen Klopfer am Raumtheater. — „Erde“ mit Throst am Deutschen Volkstheater. — Georg Kaiser, „Der Sturmbock“ deutscher Kunst in England. — „Bena Wenzel“ auf der Renaissancebühne. — Die Gründung des Reinhardttheaters. — Ein Schauspieler polemisiert mittels seiner Rolle gegen einen Kritiker. — Das Gericht verurteilt die Direktoren dazu, die Verben ihrer Stets nicht zu weizen. — Oskar Benagi wird im April in Polen und dann in Ägypten filmen.)

Die Wiener Sprechtheater bringen nach wie vor überwiegend Reuinszenierungen. Trumpp ist der „Stor“ und der „Regisseur“. So bringt das Raumtheater „Michael Kramer“ mit Eugen Klopfer, Regie Karlheinz Martin, das Deutsche Volkstheater „Erde“ von Schönherz mit Dr. Throst, das Renaissance-theater ein russi-

Gyermekelőadások! Szombaton, vasárnap és a jövő héten kedden délután félnyolc órakor, rendkívül mérsékelt belváros mellett, látványos mesejátékok, mókák, táncok és dalok kerülnek színre a Terézkörúti Színpad gyermekelőadásainak új műsorában.



isches Stück „Bera Myzema“ von Lew Urmanzen mit der Dotsa. Das Burgtheater bereitet die Neuinszenierung von „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ vor.

Diese Neuinszenierungen sind wirklich vielfach Neubelebungen. Man erkennt mit Vergnügen, daß es unter den Stücken der letzten dreißig Jahre doch noch eine ganze Anzahl gibt, die — durch Star und Regie aufgefrischt — in neues Licht gerückt, sehr Bühnenwirksam sind.

Die geistvolle Regie Karlheinz Martinis, die eine Methode ist, anzudeuten, zu suggerieren, mit wenigen Mitteln und Erfindungen viel zu sagen, auf die Phantasie zu wirken, frischt das Stück Gerhart Hauptmanns auf, auch wird es im Raimundtheater, das allmählich ausgezeichnete Schauspieler heranzieht, vorzüglich gespielt.

Nicht minder neblühend wirkt Schönheers neu ausgegrabene „Erde“ im Deutschen Volkstheater. Der alte Herr, den der Sohn, der von seiner Herrschaft in Haus und Feld seinem 16jährigen Sohn nicht ein Dittchen abgeben will, — der dann, von einem Pferd gestochen, krank wird, sich selbst das Messer zum Garg nehmen läßt, sich dem Garg zimmern läßt, — dann aber gegen Erwartung aller wieder gesund wird und dann seinen eigenen Garg zu Kleinholz zerhackt, dieses Ebenbild des Tiroler Trutz- und Starlockes, gibt Throll mit einer Echtheit, in der die Natur, wenn dies möglich wäre, übertröpfen wird.

Es hat ja auch einige, wenn auch kurzlebige Neuheiten gegeben. Das Raimundtheater versuchte es mit „Gas“ von Georg Kaiser. Das Raimundtheater hatte erst vor kurzem ein Stück Kaisers, „Rebenaender“, mit Ballenberg zu großem Erfolge geführt. Ob es daher richtig war, das Publikum, — das ja Kaiser gegenüber ohnehin skeptisch ist, wieder zu verwirren? „Gas“ ist ein Stück, — als Entschuldigung dient, daß hier zwei Stücke in eins zusammengezogen sind, — in dem es wohl allerdings viel zu sehen und zu hören gibt. Zu sehen: Abbild des Präzisionsapparates eines modernen technischen Werkes, zu hören: nicht weniger als zwei Explosionen, in denen ganze Werke (Symbole der Welt) in die Luft gesprengt werden, aber Gefühl und Verstand bleiben unzufriedigt. Neuartig ist vieles, Sprache, Form, Bilder, — aber wenn man nichts sieht und wenig versteht, bleibt man unbefriedigt. Kaiser sollte zur Aufführung des Stückes nach Wien kommen, kam aber nicht, weil das Stück gleichzeitig in London aufgeführt wird. Kaiser ging nach London, um, wie er in einem Dankschreiben an Direktor Beer sagte, „Sturmboot“ des deutschen Dramas in England zu sein. Es ist aber zu befürchten, daß die Wand, die das englische Publikum von deutscher Kunst trennt, von solchen Sturmbooten nicht gestürzt wird.

Die Renaissancebühne brachte ein echt russisches Stück. Wie so oft in russischen Stücken: jemand begeht ein Verbrechen, es kommt nichts heraus, aber dem Verbrecher selbst läßt es keine Ruhe; allerdings wird das Messer um ihn herum immer enger, alles drängt ihn dazu, „zu bekennen“. Diesmal ist es eine Frau, die den Liebsten in einem Streit erschießt, — ihr Mann ist der Staatsanwalt, der Untersuchungsrichter ist ein guter Freund des Hauses, Indizien und Anzeichen ballen sich um sie zusammen, alles scheint verurteilt zu sein und doch droht alles an den Tag zu kommen. Als sie ihre Tat „bekennen“ will, weiß ihr Mann schon alles und verzeiht. Eine ausgezeichnete Rolle für Frau Dotska, die die jähre, hartweiche, bösgute Russin spielt, wie eine Rolle, die ihr auf den Leib geschrieben ist.

**Darmol**  
évtizek óta ismert és bevált  
esokoládés hashajtó.

Reinhardts Theater, es soll „Theater der Schauspieler in der Josefstadt“ heißen, dürfte nun doch anfangs April eröffnet werden. Das Josefstadter Theater soll in der wunderbarsten Weise umgebaut worden sein. Reinhardt vereinigt in seinem Theater viele der besten Kräfte Berlins und Wiens. Daß dieser ungewöhnliche Mann, der jahrelang einen so bedeutenden Einfluß auf die Neuprägung der Regie, der Schauspielkunst, ja sogar der Dichtkunst hatte, in Wien eine neue Tätigkeit mit neuem Programm eröffnet, ist ohne Zweifel eine Tatsache, die auf die Entwicklung des Theaterlebens in Wien von größter Wirkung sein wird. Noch höher werden alle Kräfte angespannt, die Anforderungen an Regie und Kunst gesteigert werden müssen, um den Wettbewerb mit diesem Theater auszuhalten. Von bedeutenden Wiener Schauspielern soll der letzte Thring von den vier Thringis, Hans Thring, und Herr Schönlé, der als Regisseur in Molnars „Roter Mühl“ einen so großen Erfolg hatte, zu Reinhardt übergehen.

Jüngst gab es im Raimundtheater eine kleine Senation. Es dürfte wohl nicht oft vorgekommen sein, daß ein Schauspieler während des Spieles eine Polemik gegen den Kritiker in seine Rolle einfließt. So aber tat Herr Klöpfer, der sich über eine Kritik Anton Kuhns empörend, zu den Worten, die er als Michael Kramer zu sprechen hat: „Kunst ist Religion“ — aus Eigenem hinzusetzte: „Jawohl, Herr Kuh!“

Eine Affäre zwischen Star und Direktor hatte dieser Tage ihren gerichtlichen Abschluß, nach dem sich Direktoren noch mehr als bis jetzt hüten müssen, die Herren ihrer Stars zu reizen. Frau Roland klagte den Direktor Robert, der bei Aufführung der „Schwester“ eines Abends ein anderes, „billigeres“ Musikstück aufzuführen ließ, als das bis dahin aufgeführte; das reizte Frau Rolands Herren deart, daß sie drei Tage lang streikte, nun klagte sie auf Bezahlung ihrer Gage für diese Abende und das Gericht befand, daß Direktoren die Herren der Stars nicht reizen dürfen und verurteilte Direktor Robert zur Zahlung von zwanzig Millionen Kronen (Frau Roland hatte dreißig verlangt).

Von Oskar Beregi behauptet ein Wiener Blatt, daß er noch im Laufe des April im Magyar Színház in „Romeo und Julia“ auftreten würde. Wird auch geschehen. — Die Red. Beregi hat aber Verträge mit Filmgesellschaften, die ihn verpflichten, im Laufe des April in Polen zu spielen (er filmt dort „Arabisches Sanit“), von dort geht er nach Ägypten, ebenfalls um zu filmen. Obgleich Verhandlungen zwischen Direktor Beöthy und Beregi schweben, sind diese noch zu keinem Abschluß gekommen. Ein Auftreten Beregis in Budapest dürfte also in einer etwas späteren Zeit stattfinden.

**Kinonachrichten.**

„Bella Donna“ von der Urania prolongiert.  
Die weltberühmte große  
Pola Negri

bleibt noch einige Tage auf dem Repertoire. „Bella Donna“ kann auch weiter nur in der Urania besichtigt werden.

Das große Interesse und der stürmische Beifall, der die Vorstellungen von Pola Negris erster amerikanischer Weltfilm „Bella Donna“ begleitet hat, veranlaßte die Direktion der Urania, sich das ausschließliche Aufführungsrecht dieses Großfilms noch für einige Tage zu sichern.

Das Stück „Bella Donna“ stellt das größte künstlerische Ereignis der Saison dar. Der Film behandelt die Lebensgeschichte einer wunderschönen, koketten Frau, der Bella Donna. Sie bringt Gefahr der unterhaltungslustigen Gesellschaft, denn wer sich ihr mit Liebe nähert, ist verloren. Der Film ist aus der gleichnamigen weltberühmten Novelle Robert Sifers hergestellt worden. Es ist etwas von dem Geheimnisvollen, der mit Wollust geschwängerten Atmosphäre und dem erotischen Milieu des Stückes „Atlantis“ in dem Film. Die ewigjüngeren Lagunen Venedigs, das neblige London, die gewaltigen Pyramiden der Pharaonen, die mysteriösen unendlichen Sandwüsten der Sahara gewähren der unerreichbaren Kunst Pola Negris einen Rahmen, der dem Stücke „Bella Donna“ den ersten Platz unter den Weltfilmen sichert.

Die vollständig ausverkauften Häuser der ersten Aufführungswache sprechen für den Budapest Erfolg des Pola Negri-Films, der ein Glied der Kette des Triumphes bildet, mit dem der Film auf der ganzen Welt aufgenommen worden ist. Das Budapest Publikum hat die Größe des Films gefühlsmäßig vorausgesehen. kaum waren die ersten Nachrichten über den Pola Negri-Film erschienen, als die Vorverkaufskasse der Urania schon bestürmt wurde. Da der prächtige und intime Aufnahmerraum der Urania nicht einmal die Hälfte des vornehmen Publikums fassen konnte, sah sich die Direktion ohne Rücksicht auf materielle Opfer veranlaßt, „Bella Donna“ noch einige Tage auf dem Programm zu halten.

Der Film kann auch in Zukunft nur in der Urania mit derselben, auf hohem Niveau stehenden Ausstattung und in der gleichen tadellosten Aufführung wie in der ersten Woche besichtigt werden.

Die Aufführungen der Urania beginnen um 5, 7, 9 und um 10 Uhr 10 Minuten. Es empfiehlt sich, Karten im Vorverkauf zu lösen.

Die Direktion des Apollotheaters hat die Premiere des neuen Programms nunmehr endgültig auf Montag.

24. März, abend angelegt. Die Generalprobe findet am selben Tage mittags halb 11 Uhr vor den geladenen Vertretern der Presse statt.

**Offener Sprechsaal. #)**  
**Épit parcelláz vesz és elad ingatlanokat**  
Magyar Optio, ingatlan és kereskedelmi részvénytársaság  
Rákóczi-ut 30, télelelet. Telefon: József 72-37.

Elökölő fővárosi nyomdával  
**keres nyomtatvány-ügynököket**  
Írásbeli ajánlatokat  
„Fix és provízió“ jellegre a kiadó továbbit.

**Biztosítsa lakását!**  
Vegyen Mester-utas 13 sz. modern társasházunkban  
**öröklakást.**  
SOLO BANK, Király-u. 87. Telefon: J. 25-52 vagy Mester-u. 13  
TÁRSASHÁZIRODA. Telefon: József 181-92. Válaszbélyeg.

Über das  
**Sanatorium Dr. Guhr**  
in **Tátraszéplak**  
und das Hotel **Veszter Park** in **Nagyszalok** gibt Anschluss in Budapest, Hotel „Astoria“ bis inkl. 24. März täglich von 2-5 Uhr  
**IRENE MAUER**, Badesekretär.

**Platzvertreter**  
Wer bei Herrenschneidern gut eingeführt ist, wird von altem Tuchgeschäft gesucht. Offerte unter „Fiz“ an die Exp.

**Brillanten**  
Székely Emil, Király-utca 51.  
Perlen, Antiquitäten  
kauft zu höheren Preisen als jeder andere  
vis-à-vis der Theresienstädter Kirche, Telefon.

**Mérnök**  
nagy gyakorlati állást keres  
jó bizonyítvánnyal  
esetleg vidéken vagy uradalomban bármily állás  
elvélné. Levelek „Mérnök“ jellegre a kiadóba.

**Magen-Nervenleiden etc.**  
(„D. Kneippkur zu Hause“).  
Hochwicht. Buch m. ca. 80 Abbild. z. Anwend. nebst Hausapoth. Goldmark 5.25 (ung. K 70.000) frk. Anfr. u. Ausk. doppel. Rückporto. **Jos. Schmid**, Bad Wörishofen (Bayern), Postf. 18.

**Házasság**  
Kereskedelmi képzettséggel bíró nagyvállalat tisztviselője, 40 éves, izr., budapesti jó családból való, benősülés céljából megismerkedne hozzávaló intelligens urleánnyal. Lehet gyermekekellen övezve vagy elvált is. Ajánlatokat „Munkaszerező“ jellegre kér e lap kiadóhivatalába.

**Intelligenter Handwerker**  
sucht Vormittagsbeschäftigung als Inkassant oder für leichtere Bureauarbeiten für mässiges Honorar, übernimmt auch Adressenschreiben. Zuschriften unter „Deutsch, ungarisch“ an d. Exp. 67951

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

# Die Auktionen des Ernst-Museums

XXVII.

Nachlass des  
Bischofs

Grafen Dr. Nikolaus Széchenyi

sowie Gemälde und Kunstgegenstände  
aus dem Besitze der Gesellschaft der Bil-  
denden Künste und anderem Privatbesitz

AUSSTELLUNG:

vom 23. bis 30. März, von 9 bis 5 Uhr.

VERSTEIGERUNG:

vom 31. März an, täglich ab 1/4 Uhr  
nachmittags.



## Női kalap

ujdonságok megérkeztek.  
Alakításokat a legdivatosabb formákra elvállalok.

### Friedmann

VI. Király-utca 2. az udvarban.

## Volkswirtschaft.

### Die Auslandsanleihe.

Die Verhandlungen der Völkerverbündelungen beendet.  
— Der Vorschlag auf die Anleihe.

Die Delegierten des Völkerverbundes beendeten heute die Verhandlungen mit der Regierung. Die Beratungen fanden mit geringer Unterbrechung den ganzen Tag hindurch statt. Abends 10 Uhr begann eine neuerliche Konferenz, in der die endgültige Form des Entwurfes über die Herstellung des Gleichgewichtes des Staatshaushaltes festgesetzt wurde. Die Regierung wird das für die Dauer der Sanierungszeit geplante Budgetpräliminare in Form eines Gesetzentwurfes der Nationalversammlung unterbreiten.

Auch heute haben die Völkerverbündelungen den ganzen Tag über gearbeitet. Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen und Liber Kallay erschienen heute dreimal im Hotel Hungaria, wo die letzte Hand an die Anleihevorlage gelegt wurde. Auch nach dem Ministerrat wurden die Verhandlungen bis in die Nacht hinein fortgesetzt. Diese Vorlage dürfte schon am Mittwoch nächster Woche in der Nationalversammlung eingebracht werden. Die Mitglieder der auswärtigen Delegation verlassen morgen, Samstag, Budapest.

Sir Henry Strakosch erklärte, daß die technischen Vorbedingungen für die finanzielle Rekonstruktion Ungarns ausgearbeitet sind, nun müsse das ungarische Publikum die moralischen Vorbedingungen des Erfolges der Aktion schaffen. Die Placierung der Anleihe werde keine besonderen Schwierigkeiten verursachen.

Baron Friedrich Korányi, der hier eingetroffen ist, hat in der Schweiz wegen der Placierung der ungarischen Anleihe mit Erfolg verhandelt; die Schweizer Bankiers interessieren sich für die Aktion und werden die ungarische Anleihe zeichnen.

Bekanntlich übernimmt Garding mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand die Stelle eines General-Konmissars nicht. Wie verlautet, empfiehlt er an seiner Stelle Friedrich Delana, den Vizepräsidenten des Federal Reserve Board. Es soll Aussicht vorhanden sein, daß dieser die Stelle eines General-Konmissars übernimmt.

Das schwedische Mitglied der Völkerverbündelungen W. Wallenberg hat heute Budapest verlassen. Vor seiner Abfahrt gab er vor dem Mitarbeiter des U.S.A. folgende Erklärungen ab:

Während der kurzen Zeit meines Verweilens in Budapest habe ich den Eindruck gewonnen, daß Ungarn einer besseren Zukunft entgegenblicken kann, wenn es seine gegenwärtige Lage nüchtern erwägt und sich in erster Reihe auf eigene Kräfte stützt. Ich habe den Eindruck, daß die natürlichen Energiequellen des Landes eine solide Basis für dessen Gedeihen bieten. Andererseits verfügt Ungarn auf allen Gebieten über erstklassige Talente, die im Interesse der Wiederaufrichtung des Landes natürlich in engster Zusammenarbeit zusammenwirken müssen. Ungarn hat vortreffliche Staatsmänner, seine Bankiers sind hervorragend und die Industrie ist materiell gut fundiert. Ueberlassen Sie aber ihnen nicht nur ausschließlich die Lasten des Steuerzahlens, sondern man muß sie in die verrichtende Rekonstruktionsarbeit einbeziehen und darf nicht dieser Arbeit nicht bloß den Staat belassen. Wenn man nicht allem in die Geseßgebungsmitel und in die staatlichen Unternehmungen Vertrauen setzen wird, dann wird der Unternehmungsgestirnt wieder zurückkehren und dessen Rückkehr wird zum Vorteil aller Schichten der Bevölkerung dienen, da er die nötige materielle Basis zu einem höheren Lebensstandard gewährt. Als weitere Folge wird das Vertrauen

des Auslandes gewonnen werden und das Einströmen ausländischen Kapitals in das Land beginnen. Wenn ich recht verstanden habe, haben Sie Kompatrioten, die Ungarns innere Politik als etwas zurückgeblieben betrachten und eine sofortige politische Aenderung wünschen. Gestatten Sie, daß ich in Verbindung hiermit Ihnen sage, daß der einzige Weg zur Freiheit und zu den liberalen Institutionen in der Schaffung einer gesunden wirtschaftlichen und finanziellen Situation liegt. Mein Vaterland Schweden ist berühmt, daß es betreffs der Freiheit und der sozialen Institutionen sehr fortgeschritten ist. Diesen Entwicklungsgrad hat aber Schweden ausschließlich durch die vorherige wirtschaftliche Entwicklung erreicht. All dies kann auch Ungarn erreichen und ich bin davon überzeugt, daß es dies auch erreichen wird.

Wir haben in unserer vorigen Nummer gemeldet, daß die Verhandlungen der Regierung mit den Banken hinsichtlich der Gewährung eines Vorschusses von 30 Millionen Francs auf die Auslandsanleihe zu einem positiven Ergebnis führten. Im Sinne des getroffenen Uebereinkommens werden die Finanzinstitute, namentlich die Kreditbank, die Kommerzbank und die Vaterländische Sparkasse aus ihren Beständen der Regierung 15 Millionen Goldfrancs, die Großindustrie ungefähr 10 Millionen Francs von einigen hervorragenden hiesigen Firmen, wie Jg. Deutsch u. Sohn (Hawani), Kolner, Wank u. Davidsohn, Straßer u. König, M. L. Herzog etc. zur Verfügung gestellt werden. Der Vorschuß wird nach Klüffigmachung der Auslandsanleihe zur Rückzahlung gelangen.

## Von der Börse.

Geschäftslosigkeit. — Matte Tendenz. — Kursrückgänge.

Die Geschäftslosigkeit auf dem Effektenmarkte nahm heute womöglich noch mehr überhand, als dies gestern der Fall war. Aus Wien kamen noch immer beunruhigende Gerüchte über die enormen Verluste ein, welche der dortige Platz an der Franco-Kontermispekulation erlitten hat und welche kontinuierliche Effektenabgaben zur Folge haben und da tatsächlich für Wiener Rechnung hier Verkaufsaufträge vorlagen, konnte sich unser Markt dem unangenehmen Einfluß dieser Situation nicht entziehen. Dies umfoweniger, als der hiesige Platz, durch die kontinuierlichen Rückgänge ohnehin arg geschwächt, sich nicht aufnahmefähig zeigt. Dazu kam heute noch die Prolongation, welche die Spekulation regelmäßig zu großer Enthaltsamkeit veranlaßt. Die Kursrückgänge erstreckten sich nahezu auf die ganze Anleihe und waren am bedeutendsten (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 15, Kommerzbank 145, Vaterl. Spark. 220, Alta. Affel. 500, Pannonia Affel. 400, Oberungarische 100, Salgó 55, Köhlen 215, Wagnesit 150, Urkämmer 100, Ganz 325, Ganz-Gelb. 200, Roficer 275, Adria 250, Juder 175, Staatsbahn 70, Glühlucht 110 etc. usw. Nur ganz wenige Effekten konnten ihre Kurie erhöhen, so Gas um 125, Ofa 10, Eisenbahnverkehe 15. Heute wurde an der schwarzen Tafel die von uns bereits gemeldete Insolvenz angeschlagen. Es ist dies die Firma Kőhégi u. Co., deren Verbindlichkeiten im ganzen etwa 150 Millionen betragen, also vom Standpunkt der Börse ganz unwesentliche sind. Promptes Geld war mit 2 1/2 Prozent erhältlich. Nächste Börse Montag.

An der Nachbörse konnte die Prolongation angesichts des geringen Verkehrs der letzten Tage nicht leicht durchgeführt werden. Der sich hierauf entwickelnde Privatverkehr blieb nichtsdankbarer ein lustloser und ganz minimaler. Es werden uns die folgenden (prozentigen) Kurse gemeldet:

- Banken: Ung. Kredit 367—368, Oester. Kredit 286—288, Kommerzbank 2030, Eskompte 130, Bodenkredit 582, Merkur 26, Allg. Spark. 276, Vaterl. Spark. 6700.
- Mühlen: Budapest 206, Viktoria 360, Hungaria 172.
- Bergwerke: Salgó 330, Köhlen 4500, Szapvärer 600, Urkämmer 1230.
- Eisenwerke: Rima 208, Ganz 5950, Waggon 150, Láng 238, Hofner 260, Ristarscoro 79.
- Verkehr: Staatsbahn 710, Kosa 185, Levante 445.
- Divers: Georgia 788, Kunstdünger 390, Gummi 670, Egiß 70, Glühlucht 920, Spodium 375, Kattun 128, Telephon 295.

## Verflechtung des Kronenkurses.

Woh in Zürich unverändert 0.0085.

Während Zürich den Kurs der ungarischen Krone unverändert mit 0.0085 meldet, laugen von allen übrigen Märkten niedrigere Notierungen ein. Wien meldet den Kurs der effektiven Krone mit 0.0089 (gestern 0.0090), Prag mit 0.04 1/2 (0.04 1/2), Berlin mit 46 (gestern 48) und auch in London mußten heute wieder 280.000 (gestern 270.000) Kronen für 1 Pfund bezahlt werden. Auch die Budapestser Devisen schwächte sich in Prag von 0.0525 auf 0.0511 und in Berlin von 66 auf 60 ab. Die ungarische Devisenzentrale nahm heute bloß geringfügige Kursregulierungen vor, nur die dänische Krone wurde um 490 Punkte herabgesetzt. Im Privatverkehr ist der Dollar wieder stärker gestiegen.

Die Besserung des französischen Franc ist nicht bloß eine anhaltende, sondern macht noch weitere Fortschritte. Heute erreichte der Kurs in Zürich die

Höhe von 30.30 (gestern 29.40) und in New York von 5.21, während in London nur mehr 82.35 Francs für 1 Pfund bezahlt werden mußten. In Paris freilich glaubt man noch nicht recht an den Bestand der Besserung und spricht von einer bevorstehenden neuen Attacke der internationalen Kontermine gegen den Franc: die nächste Zeit wird wohl bald näheren Aufschluß bringen. Der Sockelkurs hat sich in Zürich um 2 Punkte auf 16.76 1/2, abgeschwächt, dagegen besserte sich der Fundkurs um 8 1/2 Punkte auf 2488 1/2. Einen starken Rückgang verzeichnet die dänische Krone, die mit 90.62 gegenüber dem gestrigen Kurs von 94.25 gemeldet wird.

## Vom Getreidemarkt.

Feste Tendenz. — Steigende Preise. — Erhöhung der Weizenpreise.

Die feste Tendenz des Marktes hielt auch heute an. Das Ausgebot hörte nahezu gänzlich auf und die Mühlen konnten zu den von ihnen angelegten Preisen von 3300 frachtfrei hier keinen Weizen erziehen. Provinzware wurde mit 3200—3275 gehandelt. Roggen erzielte für Ausfuhrzwecke 2700—2750 ab Station, die hiesigen Mühlen waren keine Käufer. Die Mühlenkonzentration erhöhte die Preise der Mählprodukte um 100 Spazronen und stellte die folgenden Preise fest: Weizenmüller 5100, Zweier 4800, Sechser 4000, Siebener 3800, Futterwäcker 2100, Kleie 1800, Roggenmüller 4450, Einser 4250, alles per Kilogramm. Weis erzielte 2450—2500 ab Station. Lohhafer 2650—2700 K., Stationsware 2500 K. Vrongerke 3400—3700 K. ab Station.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapestser Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Deth., 76 Agr., 320,000—322,500, 79 Agr. 330,000—332,500, Komitat Fejer, 76 Agr., 317,500—320,000, 79 Agr. 327,500—330,000, Roggen 272,500—275,000. Futtergerste 290,000—310,000, Branngerste 340,000—370,000. Hafer 255,000 bis 260,000. Weis 255,000—260,000. Kleie 192,500—197,500. Samen unverändert. Alles Parität Budapest.

(Die Sparkrone.) Die Relation zwischen Spar- und Papierkronen wurde heute wie folgt festgestellt: 100 Sparkronen sind gleich 116 Papierkronen.

(Vom Anlagemarkt.) Im Gegensatz zur rüchläufigen Strömung auf dem Aktienmarkt macht sich auf dem Anlagemarkt seit einiger Zeit rege Nachfrage nach fast allen Kategorien der fix verzinslichen Werte bemerkbar, welche, da sich kein entsprechendes Ausgebot zeigt, mit einer kontinuierlichen Steigerung der Kurse verbunden ist. Lebhaft gesucht ist die vierprozentige Kronenrente, deren notifizierter Kurs den Kurs von 5000 Kronen erreichte, während Goldrente nicht niedriger als 40,000 Kronen notiert. Notifizierter vierprozentige Kriegsanleihe wird mit 300 Kronen, die 5 1/2 prozentige mit 250 Kronen bezahlt. Lebhaft Nachfrage herrscht für Vorkriegs-Pfandbriefe, die für Zahlungszwecke stark gesucht werden und schwer aufzutreiben sind. 4-prozentige Kommerzbank-Pfandbriefe notieren 5000 Kronen, die übrigen 4- und 4 1/2-prozentigen Kategorien 3500 bis 4500 Kronen. Kriegspfandbriefe stehen bedeutend niedriger und erreichen Kurse von 500—600 Kronen.

(Die Aktien der Orien Ungarischen Schriftdruckerei-N.G.) werden am 21. d. durch die Mobilbank an der Börse zur Einführung gelangen. Für die Aktien, deren Einführungskurs ungefähr 140,000 K. betragen wird, zeigt sich im Publikum schon sehr großes Interesse.

(Die ungarisch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen.) Aus Wien wird uns gemeldet: Die ungarisch-österreichischen Liquidationsverhandlungen haben mit einer Mittagsunterbrechung bis 7 Uhr abends im Finanzministerium gedauert. Die Verhandlung leitete der österreichische Finanzminister Kienböck. Er begrüßte den pensionierten Minister Baron Josef Sztierényi als Führer der ungarischen Delegation und deren Mitglieder und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen wird, eine friedliche Lösung zu finden. Baron Sztierényi führte in seiner Antwort aus, daß auch die ungarische Regierung von dem Wunsch durchdrungen ist, daß die Verhandlungsparteien zu einem Uebereinkommen gelangen. In Verbindung hiermit unterbreitete Baron Sztierényi die Antwort der ungarischen Regierung auf die prinzipiellen Fragen, die anlässlich der letzten Verhandlungen in Budapest aufgetaucht sind. Es entwickelte sich eine längere Auseinandersetzung, die damit endete, daß man die in einzelnen prinzipiellen Fragen sich noch zeigenden Abweichungen in Schwabe ließ und die meritorische Verhandlung punktweise aufnahm. Die Verhandlungen wurden in diesem Sinne weitergeführt. Am Vormittag wurden ausschließlich finanzielle Fragen, am Nachmittag kulturelle (museale) Angelegenheiten verhandelt. Die Verhandlungen wurden in der konsultantesten Weise geführt und es gelang in betreff mehrerer Punkte, eine wesentliche Annäherung zu erzielen. Die Verhandlungen werden morgen vormittag fortgesetzt werden. Morgen mittag wird die österreichische Regierung zu Ehren der ungarischen Delegierten im Finanzministerium ein Dejeuner geben.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Die erste Dividende der neuen Oesterreichischen Nationalbank wurde mit 8 1/2 Goldkronen festgestellt und gelangt auf Basis der Relation 1 Goldkrone = 20,2645

... (af. \*)

... elad ... hokat

... gynyököket

... kását!

... ást.

... zéplak

... ök

... keres

... den etc.

... dwerker

Wien in effizienten Debarmenten zur Auszahlung. — In verschiedenen Städten Rußlands herrscht ein empfindlicher Mangel an Geldzeichen. In Petersburg wurde von Banken, Truists und Kaufleuten Geld in den Verkehr gesetzt, welches aber scheinbar nicht zurückströmt. — Die dänische Regierung beschließt zur Einführung der Krone die Zölle auf Goldbasis zu stellen. Diese Maßnahme würde eine Mehreinnahme von etwa 53 Millionen Kronen erbringen. Außerdem sind beträchtliche Zollerhöhungen für Warenwaren geplant.

(Mailänder internationale Messe, 12.—24. April 1924.) Die italienische Regierung legt besonderen Wert darauf, daß ungarische Interessenten, sowohl als Aussteller als Besucher, sich in möglichst großer Zahl an der Messe beteiligen. Nähere Auskünfte erteilen die italienische Gesandtschaft und die Budapest Handels- und Gewerkschaften.

Devisenkurs.

Table with columns: Kurs, Wien, Berlin, Prag, Zürich (Anfang, Schluss). Rows include Budapest, Berlin, Oester. Bank, Warschau, Bukarest, Sofia, Belgien, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Zürich, 21. März. (Abendverkehr) Devisen: Budapest 0.0085, Berlin 131.50, Wien 0.0081 1/2, Warschau 150.00, Sofia 4.15, Belgrad 7.12 1/2, Prag 16.76 1/2, Mailand 24.77 1/2, Paris 30.30, Brüssel 24.25, London 248.50, New York 578.50, Amsterdam 214.75, Kopenhagen 90.62 1/2, Stockholm 152.50, Christiania 79.62 1/2, Madrid 74.75.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

Table with columns: Währung, Kurs. Rows include Oesterr. Kronen, Mark, Dinar, Lewa, Polnische Mark, Litre, Franz. Frank, Belgische Frank, Schweizer Frank, Englische Pfund, Dollar, Gold, Holländ. Gulden, Dänische Kronen, Schwed. Kronen, Norweg. Kronen, Napoleon.

Auswärtige Börsen.

Wien, 21. März. (Effektenbörse.) Die lustlose Stimmung, die schon im gestrigen Verkehr in Erscheinung trat, kam heute infolge des Wochenschlusses, der Verjüngung und stärkerer Abgaben der Konferenzen in verstärktem Maße zur Geltung. Sämtliche Aktienwerte setzten tiefer ein. Auch später trat keine Belebung des Geschäftes zu Tage und die Kurse gaben weiter nach. Auch im Schranken ergaben sich bis auf wenige Ausnahmen durchwegs schwächere Kurse. Der Verkehr beschränkte sich meist auf ganz vereinzelte Abschlüsse, doch trat das Angebot nirgends dringend in Erscheinung. Der Schluss erfolgte lustlos. Die meisten Effektenkurse schlossen zu den tiefsten Tageskursen. Der Anlagemarkt war ruhig.

Berlin, 20. März. (Effektenbörse.) Da die Unsicherheit über die weitere Gestaltung der politischen und damit auch der wirtschaftlichen Lage noch nicht behoben ist, trat auch heute keine Veränderung in der bisherigen lustlosen, abwartenden und daher äußerst geschäftstillen Haltung an der Börse ein. Mit Spannung und einiger Beforgnis sieht man der kommenden Ultimogültigkeit entgegen. Die Realisationen und die Verkäufe, die noch immer, wenn auch in stark vermindertem Umfange erfolgen, stehen im Zusammenhang mit der Beschaffung von Geldmitteln zur Deckung der Differenzen, die aus den schlagelagerten Baufforderungen in Frankreich entstanden sind. Die Eröffnungskurse wiesen daher für fast alle Dividendenpapiere eine weitere Senkung von durchschnittlich 1 Billion Prozent, vereinzelt auch bis 3 Billionen Prozent aus. Die schon gestern beobachtete Widerstands-

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 19. März in Tausenden Kronen.

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) and rows for various categories: Banken, Bergwerke u. Ziegelfabr., Eisenwerke u. Maschinenf., Zuckerfabriken, Lebensm.-Unternehmungen, Gas- u. Elektr.-Unternehm., Bierbrauer u. Spiritusfabr., Holzindustrie-Unternehm., Druckerei-Unternehmungen, Hotels und Heilbäder, Bezugsrechte.

fähigkeit, die sich auch aufwärts in Kurssteigerungen für einige wenige Papiere zeigte, trat später wieder etwas ausgesprochen zum Durchbruch. Zumal die Spekulation bedingten zum Wochenschluss für gebracht hielt. Bedeutend aber waren die Veränderungen nicht. Das hier gefagte gilt für alle Marktgebiete. Am Geldmarkt blieb die bisherige Flüssigkeit bestehen. Bei Devisen haben sich Veränderungen von Bedeutung nicht ergeben.

Wien, 21. März. (Schluss.) Oesterreichische Goldrente 29,000, Oesterreichische Kronenrente 1000, Ungarische Kronenrente 7100, Oesterreichische Kredit 238,000, Ungarische Kredit 700,000, Ungarische Hypotheken 141,000, Staatsbahn 596,000, Südbahn 100,000, Koburg 59,100, Krupp 357,000, Rima 167,000, Ver. Belg. 47,000, Salgo 765,000, Mg. Kohlen 3,720,000, Eisenbahnverkehr 350,000.

Verlag: Neues Wiener Journal Zeitungsverlag M. G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Probst. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei M. G. Verantwortlich: Géza Schmidek.

Magyar Kir. Opera. Farsangi lakodalom. Kezdeté fél 8 órakor. Nemzeti Színház. Szt. a nap. Kezdeté 7 órakor. Városi Színház. Az eladott menyasszony. Kezdeté 7 órakor. Renaissance Színház. A hárem. Kezdeté fél 8 órakor. Belvárosi Színház. Mihályiné két leánya. Kezdeté fél 8 órakor. Andrássy-utcai Színház. Táncos Tar Veronika. Kezdeté fél 8 órakor. Blaha Lujza Színház. A fekete huszár. Kezdeté fél 8 órakor. Varsói Színház. Tökmag. Kezdeté 7 órakor.

Apollo Színház. (Helikon épületében, Eskü-tér.) Telefon: József 150-01. Minden este 8 órakor. Pfeifferné és társa. Forrai Rózsiával. VIII. Albert. Széke Szakállal. Vasárnap délután 3 1/2 órakor előadás.

Casino Mulató. VI. Révay-utca 18. Telefon 116-84. A szenzációs márciusi műsor. 5 Newskow. A v.ig cserkészszek és a hatalmas varieté műsor. Kezdeté este 10 órakor.

KIS KOMÉDIA. VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22. Az új márciusi műsor. ROTT és STEINHARDT. felleptével: Éjfél-től hajnalig és System Lahman. Kezdeté pontban 8 órakor.

Pesti Kabaré. Igazgató: Ujváry Ferencz. VII. Erzsébet-körút (Royal épület). Minden este 9 órakor. Széke Szakáll felleptével. A Haris-közben Széke Szakáll 2 fejev-nésze vigjátéka. — Graf Rinzskyne Pálmaé Ika vendéglátéka. A főváros legelőkelőbb kabaréja.

Vidám Szinpad. Igazgatók: BEKEFFI-BOROSS. Nagymező-utca 17. Telefon 17-97. Penztár délelőtt 10 óratól. Irodalmi kabaré műsor. Előadás este fél 9 órakor.

Carmen-Mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54. Ég és föld között Ruha teszi az asszonyt. Előadások: I. Terem I, 5, 7, 9 órakor; II. Terem II, 4, 6, 8 órakor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett. Egy fiúnak a fele Fix és Fox szédelgésel. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

BELVÁROSI MOZGÓ. Tul a szirteken... Főszerepben: Rudolf Valentino. Előadások folytatlagosak.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 80-40. Jack, az alaskai orvadász Sár és arany. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

URANIA. Belladonna. Egy csodálatos asszony regénye. 8 fejezetben. Előadások 5, 7, 9 és 10 órakor.

der enal Herr W daver d kommt gemeinet rend die liden, d obgelegi man ich noch au rend 26 69.1 Ko jundung hin unte ner der Kapite große W Rünftler schmitta der zwei die Spr 63 folge Papite 73 Joh Jahre König zöfischen und Da an der mit 65.7 ren. De nicht ge auf 59.4 schriftl 58) lenste Kamme Das Ge dem ste und ste Ete dann fo jöhner. dem u für tot. Se Beben g Da Und end Erbarm. Er und um — ionf fühle, d Jch kar Mutter Et zärtlich Siehle. Mutter luit de hat sid und jid dann i stehen non di auf da geraubt Wunde (E fejt, al geichh E Dimitz eigene Lange Leben Mutter Könnte wtrfite D ganz i deinem Nachr Nager Deiner eud i Adress intr. 0

Genus in effektiven Dollarnoten zur Auszahlung. In verschiedenen Städten Rußlands herrscht ein empfindlicher Mangel an Geldzeichen. In Petersburg wurde von Banken, Truists und Kaufleuten Silbergeld in den Verkehr gesetzt, welches aber scheinbar thesauriert wird, da zu den Geschäftslenten nur Sowjetgeld zurückfließt. Die dänische Regierung beabsichtigt zur Einführung der Krone die Zölle auf Goldbasis zu stellen. Diese Maßnahme würde eine Mehrerhebung von etwa 53 Millionen Kronen erbringen. Außerdem sind beträchtliche Zollerhöhungen für Luxuswaren geplant.

(Mailänder internationale Messe, 12.-24. April 1924.) Die italienische Regierung legt besonderen Wert darauf, daß ungarische Interessenten, sowohl als Aussteller wie Besucher, sich in möglichst großer Zahl an der Messe beteiligen. Höhere Auskünfte erteilen die italienische Gesandtschaft und die Budapester Handels- und Generalkonferenz.

Devisenkurse.

Table with columns: Kurs, Wien, Berlin, Prag, Zürich (Anfang, Schluss). Rows include Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bankn., Warschau, Bukarest, Sofia, Belgien, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Madrid, Zürich.

Zürich, 21. März. (Abendverkehr.) Devisen: Budapest 0.085, Berlin 131.50, Wien 0.0081 1/2, Bukarest 3.05, Sofia 4.15, Belgrad 7.12 1/2, Prag 16.76 1/2, Mailand 24.77 1/2, Paris 30.30, Brüssel 24.25, London 2488.50, New York 578.50, Amsterdam 214.75, Kopenhagen 90.62 1/2, Stockholm 132.50, Christiania 79.62 1/2, Madrid 74.75.

Ämtliche Kurse der Devisenzentrale.

Table with columns: Mark, Oester. Kronen, Sokol, Dinar, Lira, Polnische Mark, Lire, Franz. Frank, Belgische Frank, Schweizer Frank, Englische Pfund, Dollar, Holland. Gulden, Dänische Kronen, Schwed. Kronen, Norweg. Kronen, Napoleon.

Auswärtige Börsen.

Wien, 21. März. (Effektenbörse.) Die lustlose Stimmung, die schon im gestrigen Verkehr in Erscheinung trat, kam heute infolge des Wochenschlusses, der Versorgung und stärkerer Abgaben der Konferenzen in verstärktem Maße zur Geltung. Sämtliche Kurslisten setzten tiefer ein. Auch später trat keine Belebung des Geschäfts zutage und die Kurse gaben weiter nach. Auch im Schranken ergaben sich bis auf wenige Ausnahmen durchwegs schwächere Kurse. Der Verkehr beschränkte sich meist auf ganz vereinzelt Ab-schlüsse, doch trat das Angebot nirgends dringende in Erscheinung. Der Schluss erfolgte lustlos. Die meisten Effektenkurse schlossen zu den tiefsten Tageskursen. Der Anlagemarkt war ruhig.

Berlin, 20. März. (Effektenbörse.) Da die Unsicherheit über die weitere Gestaltung der politischen und damit auch der wirtschaftlichen Lage noch nicht behoben ist, trat auch heute keine Veränderung in der bisherigen lustlosen, abwartenden und daher äußerst geschäftstillen Haltung an der Börse ein. Mit Spannung und einiger Besorgnis sieht man der kommenden Allmöreregulierung entgegen. Die Realisationen und die Verkäufe, die noch immer, wenn auch in stark vermindertem Umfange erfolgen, stehen im Zusammenhang mit der Beschaffung von Geldmitteln zur Deckung der Differenzen, die aus den fehlgeschlagenen Baifis-Engagements in France entstanden sind. Die Öffnungskurse wiesen daher für fast alle Dividenden-papiere eine weitere Senkung von durchschnittlich 1 Billion Prozent, vereinzelt auch bis 3 Billionen Prozent aus. Die schon gestern beobachtete Widerstands-

Kurstabelle.

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 19. März in Tausenden Kronen.

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) and rows for various categories: Banken, Bergwerke u. Ziegelfabr., Eisenwerke u. Maschinenfabr., Zuckerfabriken, Lebensm.-Unternehmungen, Gas- u. Elektr.-Unternehm., Bierbrauer u. Spiritusfabr., Holzindustrie-Unternehm., Druckerei-Unternehmungen, Hotels und Heilbäder, Ölwerke, Textil-Unternehmungen, Chemische Unternehmungen, Diverse Unternehmungen, Nicht notierte Effekten.

fähigkeit, die sich auch anfangs in Kurssteigerungen für einige wenige Papiere zeigte, trat später wieder etwas ausgesprochen zum Durchbruch. Zumal die Spekulation Deckungen zum Wochenschluss für angebracht hielt. Bedeutend aber waren die Veränderungen nicht. Das hier gefagte gilt für alle Marktgebiete. Am Geldmarkt blieb die bisherige Flüssigkeit bestehen. Bei Devisen haben sich Veränderungen von Bedeutung nicht ergeben.

Wien, 21. März. (Schluss.) Oesterreichische Goldrente 29,000, Oesterreichische Kronrente 1000, Ungarische Kronrente 7100, Oesterreichische Kredit 228,000, Ungarische Kredit 700,000, Oesterreichische Hypothek 141,000, Staatsbahn 598,000, Südbahn 100,000, Roburg 59,100, Krupp 357,000, Lima 167,000, Ser. Holz 47,000, Salgo 765,000, Wlg. Kohlen 3,720,000, Eisenbahnverkehr 350,000.

Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brück. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Schmidek.

Magyar Kir. Opera. Farsangi lakodalm. Nemzeti Színház. Városi Színház. Renaissance Színház. Belvárosi Színház. Blaha Lujza Színház. Varszinház. Apollo Színház. Fekete kancellár. MOZGOKÉP-OTTHON. Pillangók. Falusi erkölcsök. Casino Mulató. 5 Newskow. KIS KOMÉDIA. ROTT és STEINHARDT. Éjféltől hajnalig. System Lahman. Pesti Kabaré. Vidám Szinpad. BEKEFFI-BOROSS. Irodalmi kabaréműsor. Carmen-Mozgó. Egy fiúnak a fele. Royal-Apollo. A kuruzsló. TIVOLI. Jack, az alaskai orvadász. Sár és arany. BELVÁROSI MOZGÓ. Tul a szirteken...

Wiederholung der Theater- und Kino-Ankündigungen: Magyar Kir. Opera, Nemzeti Színház, Városi Színház, Renaissance Színház, Belvárosi Színház, Blaha Lujza Színház, Varszinház, Apollo Színház, Fekete kancellár, MOZGOKÉP-OTTHON, Pillangók, Falusi erkölcsök, Casino Mulató, 5 Newskow, KIS KOMÉDIA, ROTT és STEINHARDT, Éjféltől hajnalig, System Lahman, Pesti Kabaré, Vidám Szinpad, BEKEFFI-BOROSS, Irodalmi kabaréműsor, Carmen-Mozgó, Egy fiúnak a fele, Royal-Apollo, A kuruzsló, TIVOLI, Jack, az alaskai orvadász, Sár és arany, BELVÁROSI MOZGÓ, Tul a szirteken...

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing names and fragments of text.

Allerlei.

(Wie alt werden große Männer?) Im letzten Heft der englischen Zeitschrift Nineteenth Century untersucht ein Herr Wain...

(Der letzte Wunsch eines Dramaturgen.) Edward Marston, ein irischer Dramaturg und Musiker, der vor einigen Tagen starb...

(Theaterstandal in München.) Aus München wird gemeldet: Gestern gab es bei der Aufführung von Marlowes „Leber Edward II. von England“...

(Ein reicher Bettler.) In Chatham in England starb dieser Tage ein Sonderling, der sich seit seines Lebens kaum zu essen gönnte...

(Ein Gelehrter als Reanitätsbezügler.) Ein in den Annalen des Vurfs sicherlich seltener Fall ereignete sich in...

der Steeplechase, die vorigen Sonntag in Auteril bei Paris gelaufen wurde. Eines der Hauptrennen, der mit 25.000 Francs dotierte Große Frühlingsspreiz...

(Der dreijährige Karl) ist zum erstenmal beim Zahnarzt. Ihm wird ein Zahn plombiert. Lange Zeit hält der Kleine tapfer aus...

(Naturgeschichte.) Badisch: Ach, wie herrlich ist dieser Spaziergang durch die herbstliche Natur. Welch geheimnisvolles Flüstern...

(Einen föhlichen Börsewitz) finden wir in der toeben erschienenen Nummer des Simplicissimus: „Wenn Ihnen Ihr Bankier ein Papier empfiehlt und Sie machen einen Profit, so war's ein Firtum des Bankiers.“

(Auskunft.) Richter (zu älteren Angeklagten): „Wie alt sind Sie?“ — „Ich zähle dreihundertzwanzig Jahre.“ — „Und wann haben Sie angefangen, zu zählen?“

Die Verbannten.

— Von E. Courths-Mahler. —

— Das war ein Irrtum — nicht die Gräfin Smolenska starb auf jener kleinen Station, sondern ihre Kammerfrau, die sie begleitete. Die Gräfin hörte, daß das Gerücht entstanden war, sie sei gestorben...

Stefan sah Daniela starr und entgeistert an. Und dann sagte er ihre Hände und barg mit einem Aufstöhnen das Gesicht darin.

— Meine Mutter! Vater im Himmel — ist es denn möglich? Meine Mutter lebt und ich hielt sie für tot.

Sein ganzer Körper war von einem zitternden Erbeben geschüttelt.

Daniela und Bussio sahen einander beklommen an. Und endlich kam es über Daniels Lippen wie im tiefen Erbarmen:

— Du Kerl — was mußt du gelitten haben. Er richtete das blasse, zuckende Gesicht zu ihr empor und umfaßte ihre Gestalt mit beiden Armen.

— Daniela — Liebste — halte mich — halte mich — sonst verfinke ich. Du — du halte mich, damit ich fühle, daß ich lebe, daß nicht ein Traum mich warnt. Ich kann es ja nicht fassen, nicht verstehen, daß meine Mutter lebt. Sag' es mir noch einmal.

Sie beugte sich über ihn und strich sanft und zärtlich über sein Haar. Ein Schluchzen sog ihr in der Kehle.

— Du kannst es mir glauben, du Armer — deine Mutter lebt. Sie war freilich sehr elend über den Verlust ihres Bildes, das ihr höchster Schatz war, und hat sich in ihre Villa am Comer See zurückgezogen, um sich zu erholen und Kräfte zu sammeln...

— Ein Wunder — wahrlich — ein Wunder ist geschehen.

Sie streichelte immerfort beruhigend sein Haar.

— Mein lieber, lieber Stefan!

Er schüttelte den Kopf.

— Nenne mich Dimitri, Daniela — nenne mich Dimitri. Ach — wie wird mir das mochten, meinen eigenen Namen wieder zu hören. Mir ist, als sei ich lange Zeit tot gewesen und nun zu einem zweiten Leben erwacht. Kann es denn nur sein, daß ich meine Mutter wiederfinde? Wenn ich sie doch gleich sehen könnte, damit ich mich überzeugen könnte, daß sie es wirklich ist.

Daniela atmete auf.

— Lieber bestehe ich kein Bild von ihr. Sie hat ganz weißes Haar. Es bleichte, als sie die Kunde von deinem Tod vernahm und als dein Vater bei dieser Nachricht am Herzschlag verschied. Aber — warte einen Augenblick — da fällt mir ein, daß ich einen Brief deiner Mutter bestehe. Ich las ihn durch, ehe ich zu euch kam, weil ich mich so freute und weil ich ihre Adresse aus dem Briefe lesen wollte. Ich steckte ihn zu mir. Es ist der Brief, in dem sie mir ihre Verzeihung

meldete. Du wirst doch die Schrift deiner Mutter erkennen, die so sehr charakteristisch ist.

Dimitri sprang empor und ergriff eine kleine Kapsel, die an seiner Uhrkette hing, einen schmalen Zettel. Darauf standen nur wenige Worte:

„Mein Sohn — mein heißgeliebter Sohn — Gott mit dir.“

Es war der Aufschrift eines gequälten Mutterherzens.

— Dieser Zettel wurde mir zugesteckt, als man mich aus dem Gefängnis führte und mit anderen Gefangenen zusammen deportierte. Ich habe ihn verwahrt in meinen Kleidern wie ein Heiligtum und später in dieser Kapsel geborgen. Das ist die Schrift meiner Mutter, ich kenne sie wie meine eigene.

Daniela hatte inzwischen aus ihrer kleinen ledernen Handtasche den Brief Frau Lentskows genommen und reichte ihn Dimitri.

Er sah mit brennenden Augen darauf nieder und preßte ihn dann an seine Lippen.

— Kein Zweifel — das ist die Schrift meiner Mutter. Sieh selbst — vergleiche den Zettel mit diesem Brief.

Und er legte den schmalen, vergilbten Zettel auf den Brief.

Bussio hatte tiefbewegt zugehört. Er kannte die Geschichte seines Freundes ziemlich genau, wußte auch, daß er ein Graf Smolenski war. Wie Daniels Enthüllung auf ihn wirken mußten, konnte er sich denken, denn Dimitri hatte ihm oft erzählt, wie sehr er seine Mutter geliebt hatte.

Er legte den Arm um Dimitris Schulter.

— Mein lieber Dimitri — so will ich dich nun auch in Zukunft nennen, denn deine Mutter, da sie noch lebt, kann dir deinen rechten Namen wiedergeben. Nun muß sich ja alles für dich zum Besten wenden.

Dimitri umarmte Bussio und zog dann Daniela fest in seine Arme.

— Mein geliebtes Herz, du hast mich reich gemacht durch deine Liebe, nun machst du mich noch reicher, weil du mir meine Mutter wiedergibst. Aber nun erzähle mir alles, was du von meiner Mutter weißt. Du hast doch so oft von dem Reichtum dieser Frau Lentskows gesprochen. Frau Lentskows — ich mußte wohl, als ich eines Tages in Stockholm diesen Namen als Adresse eines Briefes von Bussio an dich las, weil ein kleines Gut, das meinem Vater gehörte, diesen Namen trug und wir diesen Namen führen durften und auch zuweilen als Junko mit führten. Aber der Name ist so gebräuchlich in Rußland — viele Menschen führen ihn und ich beruhigte mich damit und blieb ahnungslos, blieb es selbst, da ich doch wußte, daß diese Frau Lentskows, gleich meiner Mutter, eine Freundin der Baronin Brenten war. Wenn ich nicht so fest von dem Tode meiner Mutter überzeugt gewesen wäre, an deren Grab ich doch glaubte gebetet zu haben, dann hätte mir das auffallen müssen. Auch daß diese Frau Lentskows reich war, stimmte doch nicht. Meinen Eltern waren doch alle Güter und alles Vermögen genommen worden und man verbannte sie und schickte sie in Not und Elend. Unter der neuen Regierung hätte ich vielleicht versucht, wenigstens unser Eigentum Smolenski zurückzuerhalten, aber ich konnte mich ja nicht ausweisen als Graf Smolenski, denn alle meine Papiere waren damals bei meinen Eltern zurückgelassen, als man mich wie eine namenlose Nummer deportierte. Außerdem wollte ich der Gnade der Bolschewiken und ihrer Anführer nichts zu danken haben, denn sie haben mein armes Vaterland tausendmal elender gemacht mit ihrem Terror, als je

ein zarisches Regiment. Du kannst dir denken, Daniela, daß es mich nun sehr erstaunt, daß du meine Mutter eine reiche Frau nennst, die eine Cottage in England und eine Villa am Comer See besitzt.

Daniela zog Dimitri neben sich nieder. Auch Bussio setzte sich zu ihnen, und nun erzählte Daniela alles, was sie wußte.

Dimitri hörte mit atemlosem Interesse zu. Er hatte seinen Arm um Daniela geschlungen und las ihr die Worte vom Munde. Als sie alles, was sie wußte, berichtet hatte, atmete er tief auf und sagte erschüttert:

— So lebte meine arme Mutter jahrelang in dem Wahn, daß ich tot sei und grämte sich darum. Und ich betrauerte ihren Tod. Es ist nicht auszudenken — wir hätten noch Jahr um Jahr fern voneinander leben können, ohne etwas voneinander zu wissen. Segenest war die Stunde, da du zu meiner Mutter kamst, Daniela — sonst hätte ich meine Mutter vielleicht nie wieder gefunden.

Daniela streichelte sein Haar.

— Aber nun sage mir, Stebster, wie kam es, daß deine arme Mutter an deinem Tod glauben mußte, daß sie nie etwas hörte, daß du noch am Leben warst?

— Das will ich dir jetzt erzählen, Daniela.

33.

Dimitri sah eine Weile vor sich hin und begann dann aufatmend:

— Bussio kennt meine Geschichte schon in großen Umrissen. Also, ich war eines Tages gefangenengenommen worden, angeblich wegen politischer Untreue und als Mitglied einer Verschwörung gegen das Leben des Zaren. Meine Unschuldsbeweisungen halfen nichts, es wurden sogenannte Beweise herbeigebracht und ich wurde zu lebenslänglicher Deportation nach den sibirischen Bergwerken verurteilt. Ich brauche auch nicht zu versichern, daß ich unschuldig war. Freilich war ich, so wenig wie mein Vater, mit der Wirtschaft unter dem Regiment des Zaren einverstanden, und ich war vielleicht nicht vorsichtig genug, das zu verschweigen. Außerdem hatte ich aber einen politischen Nachhaken aus der Nähe des Zaren auf einer Säurkerri ertappt und er mochte fürchten, daß ich ihn verrät.

Deshalb machte er mich unschuldig, indem er kompromittierende Papiere angeblich in meinem Schreibstisch fand. Er hatte sie selbst hineingelegt, davon bin ich überzeugt. Und weil er meines Vaters Sache fürchtete, machte er auch diesen verdächtig, so daß er verbannt und seiner Güter beraubt wurde.

Genug — ich wurde deportiert, wurde mit anderen Gefangenen, teilweise Unglücklichen wie ich, teilweise Verbrechern, nach Sibirien transportiert. Damals war ich ein vom Glück verhöhlter, in Glanz und Luxus aufgewachsener Mensch gewesen und litt entsetzlich auf diesem Transport, wo wir schlimmer als das Vieh behandelt wurden. Unsere Transporteure waren rohe Gesellen und vergnügten sich damit, unsere Seiden zu verschärfen. Auf mich hatten sie es besonders abgesehen, weil ich ihnen trotzig meine Verachtung zeigte.

Ich will dir nicht schildern, was ich gelitten habe, will dir nur sagen, daß es mir unerträglich schien, und daß ich lieber sterben, als so weiterleben wollte.

Deshalb beschloß ich, zu fliehen um jeden Preis. Lieber auf der Flucht umkommen in der sibirischen Schneewüste oder unter den Augen der Verfolger niederknien, als dies Leben länger ertragen.

(Fortsetzung folgt.)

